

Kenzie Dysli bei Eschbach Horsemanship

# Ein besonderes Gespür für die Pferde

Erstmals war Kenzie Dysli, Tochter des berühmten Pferdemenchen Jean-Claude Dysli, für einen Kurs in der Schweiz. Die 24-Jährige begeistert in Seminaren und bei Messeauftritten mit ihrer feinen Art der Kommunikation mit den Pferden. Einer grösseren Öffentlichkeit bekannt wurde sie durch die «Ostwind»-Filme, in denen ihre Pferde und sie als «Reiter-Double» mitwirkten. Letzte Woche durften acht Reiterinnen mit ihren Pferden bei Andrea und Markus Eschbach Horsemanship in Koblenz an einem zweitägigen Lehrgang mit Kenzie Dysli teilnehmen.

Katja Stuppia

Ein bisschen aufgeregt und sehr gespannt stehen die Kursteilnehmer an diesem Dienstagmorgen auf dem Hof von Andrea und Markus Eschbach in Koblenz. Der Name Dysli ist nicht nur in der «Horsemanship-Szene» ein Begriff. Kenzies im Jahr 2013 verstorbener Vater Jean-Claude war ein einzigartiger Pferdemench. Der zunächst nach Amerika ausgewanderte Schweizer trug vor 40 Jahren wesentlich zur Verbreitung des Westernreitens in Europa bei und galt als grosser «Horsemensch».

Zuletzt lebte er mit seiner Familie auf einer Hacienda in Spanien. Seine Tochter Kenzie tritt in seine Fussstapfen. Schon in jungen Jahren fasziniert sie die Menschen mit ihrer feinen Art, mit den Pferden zu kommunizieren. Als Horsemanship-Trainerin gibt sie ihr Wissen in Kursen und Lehrgängen weiter. Ausserdem tritt sie auf Messen und Veranstaltungen auf und trainiert ihre Pferde für Filme. Inzwischen hatte auch sie selbst bereits einige Filmauftritte, unter anderem in «Ostwind», dem deutschen Kinoerfolg.

In Koblenz nimmt die 24-Jährige die Anwesenden sofort mit ihrer bescheidenen und freundlichen Art für sich ein und lässt allfällige Berührungssängste so-



«Mach dich für dein Pferd interessant.» Kenzie Dysli mit Amoroso und Angelika Müller.

fort vergessen. Kursteilnehmerin Angelika Müller, die mit ihrem PRE-Wallach Amoroso den Kurs besuchte, war zum Schluss des zweitägigen

Kurses sehr begeistert. «Ich habe in diesen zwei Tagen unheimlich viel gelernt. Meine Beziehung zu Amoroso ist viel besser geworden und vieles hat sich

geklärt.» Nach verschiedenen Übungen am Seil am ersten Tag hätten alle Teilnehmer am zweiten Tag frei gearbeitet. «Und das hat bei allen geklappt. Ich

war wirklich sehr erstaunt», erklärt Angelika Müller. «Amoroso war aufmerksam und auf mich bezogen, und ich erhielt von Kenzie viele Tipps, wie ich meine Beziehung zu ihm noch weiter verbessern kann», erzählt die Luzernerin am Schluss des Kurses weiter.

## Weitere Kurse geplant

Kenzie Dysli hatte die Teilnehmer zu Beginn des Kurses in zwei Gruppen eingeteilt. Nebst der Freiarbeit, die alle Teilnehmer mit ihren Pferden absolvieren konnten, erhielten die Fortgeschrittenen auch einen Einblick in kleine Kunststücke und Tricks.

Bereits im August ist Kenzie Dysli für weitere zwei Kurstage in Koblenz, die nächsten Dysli-Kurse im Jahr 2017 in Koblenz sind geplant.



Kenzie Dysli hat eine besondere Gabe, sich in die verschiedensten Pferde einzufühlen.



Bodenarbeit ist die Grundlage für alles. Wenn die «Basics» stimmen, geht alles viel einfacher.

Kenzie Dysli

# «Die gute Verbindung steht immer im Mittelpunkt»

Im Interview erzählt Kenzie Dysli, wie sie bereits als Kleinkind gemeinsam mit ihrem Vater Jean-Claude das Herdverhalten der Pferde beobachtete und sich so bereits früh viel Wissen über das Verhalten der Pferde aneignete, das sie sich nun zunutze macht.

Katja Stuppia

«*PferdeWoche*»: Kenzie Dysli, Sie sind das erste Mal für einen Kurs in der Schweiz?

**Kenzie Dysli:** Ja. Ich erhielt von Markus Eschbach eine Anfrage, ob ich bei ihm einen Kurs machen wolle. Er hat mich auf spanisch angeschrieben, das war mir sehr sympathisch. Die Schweiz kenne ich natürlich gut. Ich war als Kind jeden Sommer für Ferien hier, und meine Tanten leben da.

**Welche Erwartungen haben Sie an den Kurs hier?**

Gar keine. Sobald man Erwartungen hat, entsteht Druck. Ich lasse mich von den Kursteilnehmern und ihren Pferden überraschen. Ich möchte, dass alle Spass haben und ich die Teilnehmer auf ihrem Weg, mit ihren Pferden weiterzukommen, ein Stück begleiten kann. Ein festes Programm habe ich keines. Wir werden zuerst an den Basics am Boden arbeiten, um zu sehen, wie Pferd und Reiter miteinander harmonieren, alles Weitere ergibt sich dann.

**Wissen Sie denn jeweils, was Ihre Kursteilnehmer schon können?**

Hie und da weiss ich schon ein bisschen etwas über die Teilnehmer. Bei diesem Kurs jedoch nicht. Ich werde zuerst mit jedem ein paar Worte wechseln und herausspüren, was die Reiter mit ihren Pferden erreichen möchten, oder ob es



Kenzie Dysli: «Ich möchte mich stets weiterbilden.»

etwas gibt, bei dem ich ihnen helfen kann. Die gute Verbindung zwischen Mensch und Pferd steht immer im Mittelpunkt.

**Mit Ihrem Vater Jean-Claude haben Sie ein Vorbild, das Westernreiten und Horsemanship von Amerika nach Europa gebracht hat. Welches sind Ihre frühesten Kindheits-erinnerungen an das Leben mit den Pferden?**

Ich bin aufgewachsen mit ihnen. Ich erinnere mich, dass ich mit meinem Vater oft bei den Zuchtstutenherden war. Ich sah Fohlen auf die Welt kommen, erlebte das Herdverhalten und prägte mir schon als Kind vieles ein. Ich hatte da schon meine Familie bei den Pferden gefunden. Dr. Bond, mein erstes Pferd, ein Hengst, passte auf mich, kleines Mädchen,

auf, gab mir all das Vertrauen zu den Pferden. Mein zweites Pferd, James, war und ist mein Lehrmeister und Seelenpferd. Von und mit ihm lernte ich alles, was ich heute kann – er erzog mich. Er lehrte mich, im Umgang mit den Pferden immer gerecht zu bleiben, überlegt zu handeln und mich nicht von meinen Launen leiten zu lassen. Er gehört zu meinem Leben, seit ich neun Jahre alt bin.

**Sie wurden einer grösseren Öffentlichkeit als Pferdetrainerin und Reiter-Double in den Filmen Ostwind bekannt. Können Sie von dieser Bekanntheit profitieren oder müssen Sie sich hie und da auch rechtfertigen, wenn Sie als sogenanntes «Vorbild» ohne Sattel und Zaum durch die Gegend galoppieren?**

Grundsätzlich ist es sicher ein Vorteil für mich, als Pferdetrainerin eine gewisse Bekanntheit erlangt zu haben, andererseits ist dies alles auch mit Vorsicht zu geniessen. Es gibt immer Menschen, die nur darauf warten, Fehler zu finden. Und ja, es gab hie und da auch Kritik, dass ich durch «Ostwind» Kinder animieren würde, ohne Sattel und Zaum durch die Gegend zu reiten. Aber ganz ehrlich: So ganz angesprochen fühle ich mich nicht. Eltern und Reitlehrer sind in der Pflicht, den Kindern den verantwortungsvollen Umgang mit den Pferden beizubringen. Dann kann man sehr wohl abstrahieren, was mit einem Pferd wann möglich ist.

**Gemeinsam mit Ihrer Mutter und Ihrem Bruder**

**führen Sie eine Hacienda in Spanien, auf der man auch Reitferien verbringen kann. Sind Sie selbst auch ab und zu noch da?**

Ja, im Winter bin ich immer zu Hause bei meiner Familie und meinen Pferden, im Sommer bin ich oft unterwegs. Wenn ich Auftritte auf Messen oder Veranstaltungen habe, kommen meine Pferde natürlich auch mit. Anfang Juli treten wir an der Cavallo-Akademie in Deutschland auf, deshalb habe ich die Pferde schon bald wieder bei mir.

**Geben Sie zu Hause in Spanien auch Kurse?**

Ja, ich gebe regelmässig Horsemanship-Kurse. Mein Bruder erteilt Westernreitunterricht, ausserdem haben wir mehrere Reitlehrer, die sehr guten Unterricht erteilen. Wir haben Schulpferde, aber man kann auch mit dem eigenen Pferd Urlaub machen. Es gibt immer wieder Pferdefreunde, die bei uns an der Wärme quasi «überwintern» und ein bis zwei Monate bleiben.

**Welche Ziele haben Sie für die Zukunft?**

Ich möchte mich stets weiterbilden, mein Wissen weitergeben und noch mehr dazulernen. Ausserdem habe ich grossen Spass, meine Pferde für Filme auszubilden. Es macht mich stolz, sie auf der Leinwand zu sehen. Ausserdem möchte ich ganz einfach glücklich bleiben.